

Heine, Heinrich: 3 (1826)

1 Zu München in der Schloßkapell'
2 Steht eine schöne Madonne;
3 Sie trägt in den Armen ihr Jesulein,
4 Der Welt und des Himmels Wonne.

5 Als Ludewig von Bayerland
6 Das Heiligenbild erblicket,
7 Da kniete er nieder andachtsvoll
8 Und stotterte selig verzücket:

9 »maria, Himmelskönigin,
10 Du Fürstin sonder Mängel!
11 Aus Heil'gen besteht dein Hofgesind',
12 Und deine Diener sind Engel.

13 Geflügelte Pagen warten dir auf,
14 Sie flechten dir Blumen und Bänder
15 Ins goldene Haar, sie tragen dir nach
16 Die Schleppe deiner Gewänder.

17 Maria, reiner Morgenstern,
18 Du Lilie sonder Makel,
19 Du hast so manches Wunder getan,
20 So manches fromme Mirakel –

21 Oh, laß aus deiner Gnaden Born
22 Auch mir ein Tröpflein gleiten!
23 Gib mir ein Zeichen deiner Huld,
24 Der hochgebenedeiten!« –

25 Die Muttergottes bewegt sich alsbald,
26 Sichtbar bewegt sich ihr Mündchen,
27 Sie schüttelt ungeduldig das Haupt

28 Und spricht zu ihrem Kindchen:

29 »es ist ein Glück, daß ich auf dem Arm
30 Dich trage und nicht mehr im Bauche,
31 Ein Glück, daß ich vor dem Versehn
32 Mich nicht mehr zu fürchten brauche.

33 Hätt ich in meiner Schwangerschaft
34 Erblickt den häßlichen Toren,
35 Ich hätte gewiß einen Wechselbalg
36 Statt eines Gottes geboren.«

(Textopus: 3. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34983>)